

Einwanderung aus Deutschland in die Schweiz

«Sich besser verstehen»

Im Gegensatz zu den meisten anderen Migrantengruppen handelt es sich bei Einwanderern aus Deutschland oft um qualifizierte Fachkräfte. Entsprechend anders ist die Reaktion der Schweizer Bevölkerung. Diffuse Ängste und Vorurteile prägen beiderseits das Verhalten im direkten Kontakt. Der Swiss German Club engagiert sich fürs Nachbarleben zwischen Deutschland und der Schweiz.



Der Swiss German Club ist ein Netzwerk Schweiz-Deutschland für Unternehmen und Privatpersonen aus Wirtschaft, Wissenschaft, Politik, Sport und Kultur. Der Club mit regionaler Verwurzelung und regelmässigen Treffen ist im Schweizer und deutschen Parlament verankert, gibt eine eigene Zeitschrift heraus und bietet eingewanderten Deutschen Dienstleistungen und Unterstützung. Der Swiss German Club mit Sitz in Jegenstorf im Kanton Bern versteht sich als Bindeglied zwischen der Schweiz und Deutschland und unterstützt seine Mitglieder bei ihrer wirtschaftlichen Tätigkeit über die Grenze. Urs Heinz Aerni stellte dem Gründer und Vorsitzenden Fritz Burkhalter Fragen.

Urs Heinz Aerni: Sie sind Gründer und Vorsitzender des Vereins Swiss German Club, der das Zusammenarbeiten- und leben zwischen Deutschen und Schweizern fördern oder vereinfachen möchte. Wo sind nach wie vor noch die grössten Hemmschwellen dazu?

Fritz Burkhalter: Die Zusammenarbeit zwischen der Schweiz und Deutschland funktioniert ja sehr gut, wie auch einige Kennziffern zeigen, was die Schweiz für Deutschland ist: – Rang 1 als touristischer Quellmarkt – Rang 6 für Direktinvestitionen

– Rang 9/10 (wechselnd) bei den Exporten und Importen
Und die Zusammenarbeit hat weiteres Potential.

Aerni: Die wären?

Burkhalter: Die Schweiz ist für Deutsche attraktiv, wie die Zuwanderung zeigt – wo die Deutschen die grösste Gruppe stellen und heute um 300 000 ausmachen.

Aerni: Trotz steuertechnischen Nebengeräuschen?

Burkhalter: Politisch wurde die «Steuerfrage» weitgehend bereinigt und die persönlichen Beziehungen zwischen Bundespräsident Didier Burkhalter und Aussenminister Frank Walter Steinmeier sind bestens.

Aerni: Wie nimmt die Schweiz den grossen Nachbarn wahr?

Burkhalter: Aus Sicht der Schweiz entfernt sich Deutschland immer mehr von der Schweiz. Dies hat verschiedene Gründe wie: – Umzug von Bonn nach Berlin – Engagement in der EU – während die Schweiz ja nicht in der EU ist – Engagement in der Weltpolitik

Aerni: Aber die Exotik der Schweiz gegenüber Deutschland nimmt auch zu?

Burkhalter: Richtig, die Schweiz wird erklärungsbedürftiger, denken wir nur an die Abzockerinitiative oder die Annahme der Masseneinwanderungsinitiative – die letztere wurde in Deutschland nach meiner Beurteilung falsch interpretiert. Ja, die Deutschen verstehen unsere Demokratie wohl noch etwas zu wenig, genauso umgekehrt, wie es die Schweizer das im Deutschen Grundgesetz verankerte Streikrecht oft nicht nachvollziehen können – und vor allem deren Anwendung, wie die neusten Beispiele bei der Bahn oder im Luftverkehr zeigten.

Aerni: Besteht Handlungsbedarf für die Schweiz?

Burkhalter: Die Schweiz muss sich für die Zukunft in Deutschland und in der EU verstärkt in Berlin einbringen. Hier haben wir im Swiss German Club auch die «Stärkung der Interessenvertretung in Berlin» als Massnahme definiert. Eine gebündelte und koordinierte Informations- und Interessenvertretung, ergänzend zur Diplomatie, vertreten durch die Botschaft.

Aerni: Mit welchen Zielen gelangen Mitglieder an Sie?

Burkhalter: Hier unterscheiden wir zwischen Personen und Unternehmen. Bei den Unternehmen geht es um das interessante Netzwerk des Clubs. Hier suchen die Unternehmensvertreter raschen Zugang zu denen für sie wichtigen Ansprechpersonen, was sich je nach Bedürfnis stark ändert. Weitere Anliegen sind fachkundige Informationen für Firmen Gründungen, Marktaufbau, Steuerfragen, Grenzabwicklung und vieles mehr – bis hin zur konkreten Begleitung.

Aerni: Wie ist es bei Privatpersonen?

Burkhalter: Bei den Personen geht es um Heimat, wie ich es mal definiert habe. Also um den Kontakt mit Schweizern, für Deutsche, die in die Schweiz übergesiedelt sind. Oft wird der Unterschied der Lebens-Kultur und der Sprache unterschätzt.

Aerni: Sie veranstalten Treffen und Reisen in beiden Ländern; wie kommt das an?

Burkhalter: Das spricht sehr gut an. Wertvoll ist der von uns angestrebte Mix zwischen Schweizern und Deutschen, was für die Teilnehmer als solches schon durch den gegenseitigen Austausch bereichernd ist.

Aerni: Die Schweizer bezeichnen Deutschland oft als den «grossen Kanton». Und die Deutschen die Schweiz?

Burkhalter: Die Schweiz geniesst in Deutschland bei den Deutschen eine sehr hohe Sympathie. Diese wollen wir doch den Deutschen in der Schweiz auch entgegenbringen.

Aerni: Wo sehen Sie kurz- und mittelfristig die grössten Herausforderungen für die Co-Existenz der beiden Länder?

Burkhalter: Dass wir die Nähe nicht verlieren und dass «sich Deutschland und die Schweiz verstehen».